

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. 92 × 64 cm, hl. Margareta. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs., gering.
 2. 92 × 72,5 cm, hl. Barbara in einer Landschaft. Österreichische Arbeit, XVIII. Jh.
 3. 59 × 91 cm, kreuztragender Christus. Gering, XVIII. Jh.

Gemälde.

Bildstock: Nordöstlich vom Orte. Bruchstein und Ziegel, weiß verputzt. In dem durch ein Wulstgesims gegliederten prismatischen Pfeiler eine flachbogige Nische, gemauertes Ziegelsatteldach mit doppelbalkigem Eisenkreuze. Ende des XVIII. Jhs.

Bildstock.

14. Mannshalm

1. Mannshalm; 2. Meinhartsschlag; 3. Schwarzenbach; 4. Streitbach

1. Mannshalm, Dorf

Literatur: Top. VI 84. — FRAST 244. — SCHWEICKHARDT V 271.

Der Ort kam im XIII. Jh. zum größten Teil in den Besitz des Stiftes Zwettl. 1284 wird das Dorf zum ersten Male urkundlich genannt (FRAST in Kirchl. Topographie XVI 244). In diesem Jahre verkaufte Irnfried von Puchberg dem Hartwig Tüchel 8 Lehen und 3 Hofstätten, die dieser dem Kloster Zwettl schenkte. 1290 schenkte Ortolf von Kirchberg noch 7 andere Lehen dem Stifte (Fontes 2, III 387), das 1316 von Wolfker dem Inbrucker auch das Dorfgericht erhielt. 1346 hatte das Stift hier 16 Lehen und 1 Hof.

Zuerst heißt der Ort „Anshalms bei dem Sweikers“, seit 1325 Manshalms (entstanden aus „ze dem Anshalms“). 1576 sandten Wolf und Siegmund Lunzer zum Dietmanns dem Kaiser den halben Getreidezehent auf 18 landesfürstliche Lehen zu Mannshalm auf, welche sie an Paris von Sonderndorf zu Kirchberg am Walde verkauft hatten (Monatsblatt d. V. j. Landesk. III, 1904, S. 18).

Kapelle: 1856 erbaut.

Kapelle.

Bildstock: Auf der Straße nach Schweiggers, Granit, weiß verputzt. Vierseitiger prismatischer Pfeiler mit abgefasten Kanten; darauf Würfeltabernakel mit rechteckiger Öffnung auf der Vorderseite. Satteldach mit Steinkreuz als Bekrönung. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Bildstock.

2. Meinhartsschlag, Dorf

Literatur: Top. VI 353. — FRAST 244.

Der Name (Schlag, Rodung eines Meinhart) läßt auf eine bayrische Ansiedlung des XI. oder XII. Jhs. schließen. Urkundlich wird der Ort erst im XVI. Jh. genannt.

Kapelle: Bruchstein- und Ziegel, weiß verputzt; rechteckig, mit einspringendem halbrunden Abschluß und quadratischem Holztürmchen im O. Abgewalmtes Eternitsatteldach (1911). Mitte des XIX. Jhs. Einrichtung modern.

Kapelle.

3. Schwarzenbach, Dorf

Literatur: FRAST 245.

Seyfried von Hundsheim schenkte das Gut Schwarzenbach im Jahre 1282 der Johanniter-Kommende zu Mailberg (Stadtarchiv Weitra). Im Jahre 1576 verkauften Wolf und Siegmund Lunzer zum Dietmanns den halben Getreidezehent auf 14 Lehen zu Schwarzenbach an Paris von Sonderndorf zu Kirchberg am Walde (Monatsblatt d. V. j. Landesk. III, 1904, S. 18).

Kapelle:

Kapelle.

Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig, mit halbrundem Abschlusse und Holztürmchen darüber. — S. Giebelfront, rechteckige Tür, Rundfenster. — O. und W. Stützpfeiler, flachbogige Fenster. — Nach N. abgewalmtes Schindelsatteldach. — Im N. hölzerner Dachreiter mit Schindelzweibeldach. Innen Tonnengewölbe mit seitlichen Stichkappen. Anfang des XVIII. Jhs.